

Bemerkenswert ist die, zu den Nachtkerzengewächsen (Onagraceae) zählende Fuchsie als Raupennahrungspflanze und die große Zahl der an einer Pflanze lebenden Larven. Sowohl Fuchsien, als auch Nachtkerzen stammen aus Amerika, somit fehlten diese Gewächse ursprünglich im Verbreitungsgebiet des Nachtkerzenschwärmers. Hinweise auf eine Nutzung von Fuchsien als Raupennahrungspflanze durch diesen Schmetterling finden sich in den zusammenfassenden Werken von WEIDEMANN (1996) beziehungsweise auf die Angaben von WITTSTADT (1960), sowie ohne Quellenangabe bei FREINA & WITT (1987). Nicht jedoch in den aktuellen Artbeschreibungen aus Baden-Württemberg (EBERT 1994) und der Schweiz (PRO-NATURA-SBN 1997).

Literatur

- EBERT, G. 1994: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 4: Nachfalter II. Ulmer, Stuttgart. 535 pp.
- FREINA, J. DE & T.J. WITT 1987: Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis. Band 1. Edition Forschung & Wissenschaft, München. 708 pp
- HELSDINGEN, VAN P.J., L. WILLEMSE & SPEIGHT, M.C.D. 1996: Background information on invertebrates of the Habitats Directive and the Bern Convention: Part I – Crustacea, Coleoptera and Lepidoptera. Nature and environment, No 79. 217 pp.
- PRO NATURA-SBN 1997: Schmetterlinge und ihre Lebensräume: Arten, Gefährdung, Schutz. Band 2. Pro Natura-Schweizerischer Bund für Naturschutz, Basel. 679 pp.
- WEIDEMANN, H.J. 1996: Nachfalter: Spinner und Schwärmer. Naturbuchverlag, Augsburg, 512 pp.
- WITTSTADT, H. 1960: Die Großschmetterlinge des Regnitzgebietes (ohne Geometriden). Bericht der Naturforschenden Gesellschaft, Bamberg 37: 62–154.

Dr. Ulrich Straka, Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel-Straße 33, A-1180 Wien, Österreich. e-mail: Ulrich.Straka@boku.ac.at

Ein neuer Fund von *Herophila tristis* (LINNAEUS, 1767) (Coleoptera: Cerambycidae) von den Hundsheimer Bergen, Niederösterreich. A new record of *Herophila tristis* (LINNAEUS, 1767) (Coleoptera: Cerambycidae) from the Hundsheim Mountains, Lower Austria

Während der Exkursion zur Fachtagung "Wildbienen" in das Gebiet Hundsheimer Berg – Hexenberg am 12. Juni 2003 hat Franz Seyfert ein Weibchen des (sub-)mediterranen Bockkäfers *Herophila tristis* - besser bekannt unter dem früheren Namen *Dorcatypus tristis* - gefunden. Zwar ist diese Fundstelle bereits lange bekannt (HORION 1974, ZABRANSKY 1989), da aber die letzte Meldung aus Österreich aus dem Jahre 1979 stammt (ZABRANSKY 1989) und das beständige Vorkommen der Art in Mitteleuropa immer wieder angezweifelt worden ist (Adlbauer, pers. Mitt.), erscheint diese Wiederbestätigung trotzdem meldenswert.

Der 12. Juni 2003 war ein sehr heißer, wolkenfreier Tag. Das regungslos sitzende *H. tristis*-Weibchen wurde am späten Nachmittag auf einem, am trockenen Boden liegenden,

Birnenholzstück (*Pyrus* sp.) im Schatten von Sträuchern (*Cornus mas*) am Fuße des Hexenberges gefunden. Das Stück Holz – offenbar vom Menschen dorthin verfrachtet - war ca. 40 cm lang und 10 cm im Durchmesser, auf einem Ende abgesägt, am anderen abgebrochen, im Inneren leicht vermodert und außen mit stark rissiger Borke; es wies keine Fraßspuren auf.

Herophila tristis ist aus Österreich nur von den Hundsheimer Bergen (Braunsberg, Pfaffenberg, Hexenberg) in Niederösterreich, vom Geschriebenstein im Burgenland sowie aus Kärnten aus St. Paul im Lavanttal und vom Pressegger See im Gailtal bekannt (PUTHZ 1967, HORION 1974, ZABRANSKY 1989). Nach Waitzbauer (zitiert in ZABRANSKY 1989) und PUTHZ (1967) lebt *H. tristis* in den Hundsheimer Bergen auf (primären) Trockenrasen. DEMELT (1949) meldet die Art aus Kärnten vom alten Stamm einer Eiche. Die Entwicklung erfolgt laut Literatur polyphag im Holz verschiedenster Laubgehölze (ausnahmesweise auch an Zypresse) und an den Wurzeln von Kräutern: Ulme, Maulbeerbaum, Sykamore, Feige, Tamariske, Eiche, Weide, Pappel, Ahorn, Vogelkirsche, Esche, Walnuss und sogar Robinie sowie Nelke, Steinklee, Distel und Tragant (HORION 1974, BENSE 1995, beide verschiedene Quellen zitierend; HOSKOVEC & REJZEK 2003). Der limitierende Faktor für *H. tristis* dürfte in Österreich das Mikroklima sein. Außerdem wird ihr Areal durch die eingeschränkte Ausbreitungsfähigkeit beschränkt, da die Art flugunfähig ist. Inwieweit menschliche Verfrachtung - unter Umständen schon während der Römerzeit - für die nacheiszeitliche Besiedlung Österreichs von Bedeutung gewesen ist, bleibt ungewiss.

Die Autoren danken Herrn Dr. Ernst Vitek (Naturhistorisches Museum Wien) für die Bestimmung des Holzstückes und Herrn Dr. Karl Adlbauer (Landesmuseum Joanneum Graz) für Anmerkungen zum Manuskript.

Literatur

- BENSE, U. 1995: Longhorn Beetles. Illustrated key to the Cerambycidae and Vesperidae of Europe. – Margraf Verlag, Weikersheim, 512 pp.
- DEMELT, C. von 1949: Die Cerambycidenfauna des Lavanttales. – Zentralblatt für das Gesamtgebiet der Entomologie (Klagenfurt) III: 24-38.
- HORION, A. 1974: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band XII: Cerambycidae. – Verlag Schmidt, Neustadt a.d. Aisch, 228 pp.
- HOSKOVEC, M. & REJZEK, M. 2003: Cerambycidae, Longhorn beetles (Cerambycidae) of the West Palearctic region. – <http://www.uochb.cas.cz/~natur/cerambyx/cerambyx.htm> (Version vom 23.4.2003).
- PUTHZ, V. 1967: Beitrag zur Faunistik der Coleoptera und Heteroptera des östlichen Österreich, unter Mithilfe mehrerer Spezialisten. – Entomologisches Nachrichtenblatt 14(5): 45-56.
- ZABRANSKY, P. 1989: Beiträge zur Faunistik österreichischer Käfer mit ökologischen und bionomischen Bemerkungen I. Teil - Familie Cerambycidae (Coleoptera). – Koleopterologische Rundschau 59: 127-142.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Seyfert Reinhard Franz, Zettel Herbert

Artikel/Article: [Ein neuer Fund von *Herophila tristis* \(LINNAEUS, 1767\) \(Coleoptera: Cerambycidae\) von den Hundsheimer Bergen, Niederösterreich. 120-121](#)